



Peter Rosegger 1843 – 1918

Peter Rosegger wurde als erstes Kind der Waldbauern **Lorenz und Maria Roßegger** am **31. Juli 1843** (am Kluppeneggerhof) in **Alpl bei Krieglach** geboren. Er machte dann als Dichter diese seine „**WALDHEIMAT**“ weltbekannt.

Peter erhielt beim **Wanderlehrer „Michael Patterer“** mangelhaften Unterricht in Lesen und Schreiben, das fortan seine große Leidenschaft wurde. Da er für die bäuerliche Arbeit zu schwächlich war, hütete er das elterliche Vieh, wobei er viel las. Als ihm der Lesestoff ausging, begann er Kalender und Bücherl selbst zu schreiben und zu illustrieren.

Mit 17 Jahren sollte er dann ins Priesterseminar gehen, wo es ihn jedoch nicht hielt. So kam er schließlich 1860 zum **Schneidermeister „Ignaz Orthofer“** in die Lehre. Mit ihm zog er viereinhalb Jahre von Hof zu Hof auf die **Stör**, um den Bauern Kleider zu schneiden. Diese seine Schneiderzeit wurde seine „Hochschule“, in welcher er das Bauernvolk so recht kennen lernen konnte. Was er da in seiner Freizeit gedichtet und geschrieben hatte, schickte er an die **Grazer „Tagespost“**, wodurch der damalige **Redakteur „Dr. Adalbert Svoboda“** sein Entdecker wurde. Dieser fand als Gönner für Peter Rosegger u.a. den **Großindustriellen „Peter v. Reininghaus“**, der ihm die Möglichkeiten einer entsprechenden Ausbildung bot. Die **Handelsakademie Graz** nahm Peter **unentgeltlich** als Schüler auf und vermittelte ihm eine gute Allgemeinbildung.

Nach Abschluss der Handelsakademie (1869) entschied er sich jedoch für die Laufbahn eines freischaffenden Schriftstellers. Bald erschien auch **sein erstes Buch „Zither und Hackbrett“** mit Gedichten in obersteirischer Mundart, dem bald eine Prosasammlung **„Tannenharz und Fichtennadeln“** folgte. Er war es auch, der in seinen Büchern die Gegend um Alpl erstmalig **„WALDHEIMAT“** nannte; dieser Begriff wurde bald **in die Kartographie übernommen**.

Im Mai 1873 heiratete er seine **erste Frau, Anna Pichler**, die aber bald nach der Geburt des zweiten Kindes starb. Dieser Ehe entstammen Sepp und Anna Rosegger. – 1879 heiratete er **zum zweiten Male**. Mit **Anna Knaur**, der Tochter eines bekannten Bauunternehmers, hatte er dann drei Kinder (Hans-Ludwig, Grete und Martha).

Peter Rosegger führte ausgedehnte Vortragsreisen im ganzen deutschen Sprachgebiet durch. Diese steigerten seine Popularität und die seiner schon 1881 auf 30 Bände angewachsenen Bücher.

Im Jahre 1876 begründete er die **Monatszeitschrift „Heimgarten“**, in der er volkserzieherisch wirken wollte. So rief er in dieser Zeitschrift zu mehreren **Spendenaktionen** auf: z.B.: **Zur Errichtung der „Waldschule“** am Alpl; zum **Wiederaufbau der niedergebrannten Kirche in St. Kathrein am Hauenstein**;

Eines seiner größten Verdienste wurde schließlich die Errichtung einer **evangelischen Kirche** in Mürzzuschlag („**Heilandskirche**“), die **als einzige evangelische Kirche ein Marienbild** hängen hat (dies hat sich Peter Rosegger ausbedungen!).

Im Laufe seines Lebens wurden ihm **zahlreiche Ehrungen** zuteil: Ehrendoktorate (Wien, Graz, Universität Heidelberg), hohe Orden, Denkmäler und Büsten (Grazer Stadtpark, Kapfenberg,....).

Die weltweite Beliebtheit seiner Bücher bestätigen die **Übersetzungen in 28 Sprachen**, davon auch ins Japanische und in Hindi.

Im Jahre 1877 ließ er **in Krieglach ein Sommerhaus** nach seinen Plänen bauen, die er selbst genauestens zeichnete. Da er zu früh in dieses Haus einzog, holte er sich eine **Lungenkrankheit**. Den **Winter** über bewohnte er die **Stadtwohnung in Graz**.

Von den Schrecken des ersten Weltkrieges erschüttert, von Krankheit und zunehmenden Altersbeschwerden körperlich gezeichnet, äußerte der fast 75 jährige Peter Rosegger seinen letzten Wunsch, nämlich daheim zu sterben. Ende Mai wurde er von Graz in sein Krieglacher Landhaus gebracht, wo er am **26. Juni 1918** um halb zwölf Uhr mittags im Kreise seiner Familie **aus dem Leben schied**. Wie er es sich gewünscht hatte, wurde ein **einfaches Grab mit einem Holzkreuz, umgeben von drei Fichten seiner Waldheimat**, auf dem Ortsfriedhof von Krieglach seine letzte Ruhestätte.

Einige bekannte Werke: Zither und Hackbrett
Tannenharz und Fichtennadeln
Die Schriften des Waldschulmeisters
Jakob der Letzte
Erdsegen
Heidepeters Gabriel
Der Gottsucher
Stoansteirisch
Die Försterbuben u.v.a.

